

Ulrich Müller
Desinfektor
 Stuttgart, Charlottenstr. 30
 Obolen vom Königlichen Hof
 für Infektionstrankheiten
 Dr. Rob. Koch, Berlin
 Desinfizieren, malen,
 tapezieren.

Ein Mädchen
 etwas servieren kann und
 Arbeit versteht, findet in
 Stelle.
Haus Neuer,
 Marzell (Abtal.)

alender für
918

sind zu haben.
Meeh, Buchhandl.

Formulare
 zu
uerabrechnungs-
Büchern
 und zu
Steuerzetteln
 zu haben in der
 druckerei des Enztälers.

ie von Reise- und Versand-
 handlungen auf Teilzahl-
 angebotenen Werke liefern
 Vereinbarung zu den glei-
 ch Bedingungen und Preisen
 e Württ. Sortimentsbuchhändler.

Formulare
 zu
leischbezug-
Scheinen
 ziehen von der
 Buchdruckerei ds. V.

s Vermächtnis Jesu
 Predigt
 über Joh. 15, 1-11,
 ten am 23. September 1917
 in Neuenbürg von
 Stefan Uhl
 Heftform zu haben und
 empfohlen von
E. Meeh,
 dr. und Buchhandlg. des
 „Enztälers“.

Breite vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.65.
 durch die Post im Orts-
 und Oberamts-Verkehr
 M. 1.65; im sonstigen
 deutschen Verkehr
 M. 1.75;
 Höhe 30 g. Bestellgeld.
 Postkassen nehmen alle Ver-
 sendungen und in Neuenbürg die
 Postämter entgegen.
 Telegrammadresse:
 „Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
 die einspalt. Zeile 10 g.
 bei Ausnahmeverteilung
 durch d. Geschäftsst. 30 g.
 Ref. l. a. m. e. Zeile 30 g.
 Bei späterer Aufnahme
 entsprechende Nachzahlung
 der im Falle des Mahns
 verfehrt, hinfällig wird.
 Schluß der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vorm.
 Fernsprecher Nr. 4
 Die telephonische Bestellung wird
 beim Geschäftsübermann.

Nr. 293.

Neuenbürg, Freitag den 14. Dezember 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Dez. (WTB.) Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht v. Bayern:

Von Dünkirchen bis zur Eys und südlich von der Scarpe zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit. Südlich von Bullecourt entziffen unsere Truppen den Engländern mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen.

Zwischen Mœuvres und Vendhuile haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriekämpfe heute morgen verschärft. Auch nördlich von St. Omerin gesteigertes Feuer.

Seeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
 In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte in einzelnen Abschnitten die Feuerstätigkeit auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die vereint, begannen heute im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern die Verhandlungen über Abschluß eines Waffenstillstandes, der die zur Zeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.

Mazedonische Front:

Im Gernadogen wurden in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei Schneefall und Nebel blieb die Gefechtsstätigkeit gering.

Der erste Generalquartiermeister
 Ludendorff.

Erfolgreicher Streifzug an die englische Küste.

Berlin, 13. Dez. (WTB. Amtl.) Leichtere Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Peixide haben am 12. Dezember, morgens, bis unter der englischen Küste vor der Tyne mündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen.

In erfolgreichem Gefecht mit den englischen Torpedos wurden zwei große Dampfer und zwei bewaffnete Patrouillenfahrzeuge versenkt. Unsere Streitkräfte kehrten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 13. Dezbr., abends. (WTB. Amtl.)
 Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Waffenstillstandsverhandlungen im Gange.

Berlin, 13. Dez. (WTB. Amtl.) Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen verabschiedungsgemäß in Brest-Litwsk wieder eingetroffen. Die nächste Vollsitzung findet am 13. Dez. vorm. statt.

Neue U-Bootserefolge.

Berlin, 14. Dezbr. (WTB. Amtl.) Im Mittelmeer wurden wieder 12 Dampfer und 6 Segler 50000 Bruttoregistertonnen von unseren Unterseebooten vernichtet. Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz stärkster Sicherung durch U-Bootsjäger zerstört und Fischdampfer aus Geleitzügen herausgeschossen. Lebhaftige Gegenwirkung der Geleitzugsgeblieb in allen Fällen erfolglos. Der Trans-

portverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen am östlichen Mittelmeer erlitt erhebliche Einbußen. Insbesondere konnte ein großer Dampfer als Truppentransportschiff nach Italien erkannt werden. Bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Saloniki festgestellt. Unter den vernichteten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Karona“ (5285 Tonnen), „Kobistan“ (4732 Tonn.) und „Ovid“ (4159 Tonnen), sowie ein mit mindestens 8 Geschützen bewaffneter Hilfskreuzer, dessen Besatzung beim Untergang namhafte Verluste erlitt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Ein Jahr ist es her, seitdem kurz vor Weihnachten das deutsche Friedensangebot an die Feinde erging. Es war eigentlich schon das zweite seiner Art, erfolgte aber mit besonderer Feierlichkeit und zeigte so weitgehendes Entgegenkommen, daß der letzte Rest von Schuld an der Fortsetzung des Krieges ausschließlich an der Entente hängen blieb. Sie hatte natürlich nur Hohn und Spott für die deutsche Sentimentalität, die des Engelswortes vom Frieden auf Erden den Menschen, die guten Willens sind, gedachte. Sie hat es inzwischen aber bitter bereuen müssen, wie wohl sie es nicht zugestehet. Es ist, als ob die Alliierten von hysterischer Erstarrung befallen und jeder vernünftigen Regelung unzugänglich wären, sobald vom Frieden die Rede ist. Haben sie doch auch das Angebot des Papstes in den Wind geschlagen. Es kam ihnen teuer zu stehen, wie jeder weiß, der die Ereignisse des letzten Jahres noch in Erinnerung hat. Rußland ist zusammengebrochen, Italien sieht nicht am Ende seiner militärischen Kraft und im Westen beginnt sich das Wälzlein zu wenden, wie lange noch und aus den Angreifern dort werden Verteidiger geworden sein.

Auf die innerpolitischen Ereignisse in Deutschland waren diese Dinge ohne Einfluß. Auch der Kampf um das Wahlrecht in Preußen tobt unvermindert weiter. Nach den Redeschlachten im Abgeordnetenhaus, die einen unüberbrückbaren Gegensatz zwischen rechts und links erkennen ließen, folgt jetzt die Beratung in der Kommission. Daß ein allgemeines Wahlrecht schließlich doch geschaffen wird, erscheint außer Zweifel, ob es aber auch gleich, geheim und direkt sein wird wie das Reichstagswahlrecht, steht noch dahin. Die preussische Staatsregierung hat sich zwar gemäß dem Versprechen des Königs darauf festgelegt, aber hinter ihr stehen als unbedingtes Gefolge nur die Demokratie und die Sozialdemokratie. In allen übrigen die große Mehrheit des Hauses verkörpernden Parteien ist man bestenfalls für einen Kompromiß zu haben, wobei das Zentrum den Ausschlag geben dürfte, das sich bis jetzt weder auf ein berufsständisches noch auf ein Pluralwahlrecht festgelegt hat und sonach am weitesten entgegenzukommen bereit, aber gewillt ist, mindestens Garantien auf religiösem Gebiet, so besonders den Schutz der konfessionellen Volksschule, ferner Sicherheiten gegen Eingriffe in die Verfassung zu verlangen.

Im Osten herrscht seit dem 7. Dezember eine Waffenruhe, mit zehntägiger Dauer vereinbart zwischen dem deutschen Oberkommando Ost und den russischen Delegierten. Diese Waffenruhe soll den Vorläufer eines Waffenstillstands und dieser wieder die Brücke zu einem Frieden bilden. Die Rumänen hatten es noch eiliger, sie hatten ihren Waffenstillstand bereits abgeschlossen, obgleich der englische Minister Carson ihnen milden Trost zugesprochen und Gottes Hilfe auf sie herabgeschickt hat, sinemal es mit der englischen Hilfe gegenwärtig das aussieht. Daran erkennt man den Engländer, den I. Gott und die Bibel hat er stets bereit, wenn er mit seinen gewohnten Hilfsmitteln der Gewalttat und Lüge nicht ans Ziel kommt. In Rußland gibt sich England noch die größte Mühe, die Volkswirtschaft zu stützen. Auch Frankreich hilft dabei

nach Leibesträften mit. Kein Wunder! Geht es doch nicht bloß um den Bundesgenossen, sondern auch um den Schuldner, der sich in aller Ruhe anschickt, seinen Staatbankrott zu erklären und die vielen Milliarden, die er schon vor dem Kriege an Frankreich und seither an die ganze Entente schuldig geworden ist, in den Rauchfang zu schreiben. Im übrigen sind die Verhältnisse des neuen Rußlands auch für uns noch keineswegs glatt. Die verfassungsgebende Versammlung tritt jetzt zusammen. Es kommt ganz darauf an, wer dort die Oberhand behält, wenn man die Frage prüft, ob mit Rußland bald ein dauernder Frieden zustande kommen kann. Daß es auch sonst in der Entente spukt, hat die Revolution in Portugal bewiesen, die freilich, wie schon manche vorher, bald erliebigt war.

Alle diese Schwierigkeiten suchte Präsident Wilson in seiner großen Botschaft, dem verworrensten Nachwerk, das je aus dem Gehirn dieses sonderbaren Heiligen gekommen ist, zu beschwören. Die Geste, deren er sich dabei bediente, war groß genug und bestand aus nichts geringerem als der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn. Allein wir haben uns an diesen theatralischen, mit Händen u. Füßen lebenden Helden nachgerade gewöhnt. Ihre Macht ist die Phrasen, ihre Kunst besteht in einer augenverdrehenden Heuchelei. Sie reden vom Volk, wenn sie sich selber meinen und sichern der ganzen Menschheit das Glück des Friedens zu, indem sie für ihren eigenen Geldbeutel sorgen. Aus denselben Gesichtspunkten heraus finden wir uns auch in der Verlust Jerusalems durch die Türken. Die Engländer werden dieser Eroberung nicht froh werden, denn entschieden wird der Krieg im Westen, wo wir bei Cambrai den Spieß umgedreht und in Oberitalien, wo wir im Begriffe sind, auf den ersten Streich gegen die Italiener den zweiten folgen zu lassen.

Nach holländischen Zeitungen beschäftigt die englische Regierung das Meer wegen der erlittenen großen Verluste aufs neue zu verstärken und sollen dazu auch die in England lebenden Amerikaner, Franzosen, Italiener und Russen herangezogen werden. Nach einer Neuzermeldung hat auch das englische Parlament wieder eine Vermehrung der englischen Flotte um 50000 Mann genehmigt.

Nach einer Meldung aus London hat der Abg. Thomas, der Vertrauensmann der Union der englischen Eisenbahner, in einer großen Rede der englischen Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie es in den entscheidenden Fragen des Weltkrieges an Aufrichtigkeit habe fehlen lassen, so daß jetzt kein Mensch in England den Ministern mehr Glauben schenke. Zwar wolle das englische Volk immer noch Opfer bringen, um den preussischen Militarismus zu vernichten, aber um die Einheit im englischen Volke zu erhalten, wäre es notwendig, daß die englische Regierung sofort klar und einfach ihre Kriegsziele nenne und zugleich erkläre, daß sie keine Eroberungen, sondern nur Freiheit der Völker wolle.

Berlin, 13. Dez. Die Freif. Ztg. meldet aus Genf: Ein Havastelegramm berichtet aus Petersburg: Lenin hat der Volkvertretung den Antrag unterbreitet, der die Bereitwilligkeit Rußlands zum Eintritt in einen, alle europäischen Mächte, einschließlich den Feind, umfassenden Rechtsverband der Völker ausspricht und der den alsbaldigen Austausch der Kriegsgefangenen vorbereitet. Die Prawda meldet, das Lebensinteresse Rußlands verlange, daß der Friedensschluß mit dem Feinde mit oder ohne die Alliierten noch im Januar zustande komme. — Der Lokalan., meldet aus Genf: Die Petersburger Korrespondenten der Pariser Blätter können ihre früheren Voraussagungen, wonach den Sozialisten vom Süden her erste Gefahren drohen, nicht aufrecht erhalten. Das Friedensbedürfnis macht sich in allen Provinzen Rußlands sehr fühlbar. Die Hochkritiker, namentlich Oberstleutnant Koussiet, teilen diese schwere Besorgnis.



Berlin, 12. Dez. Der „Lokalanz.“ meldet aus Stockholm: Laut „Nötsch“ (früher „Dien“) arbeitet der Arbeiterrat ein Dekret aus, wonach die Kriegsgefangenen die gleichen Rechte genießen sollen wie die übrigen in Rußland wohnenden Ausländer. Im Petersburger Militärbezirk gab man bereits die Gefangenen frei, die sich auf Ehrenwort verpflichteten, an den Kämpfen nicht mehr teilzunehmen. — (Mit Vorsicht anzunehmen!)

Berlin, 13. Dez. Von der russischen Grenze wird berichtet: Der „Prawda“ zufolge hat die russische Regierung die bisherigen Votschaster in Paris, Washington, Madrid und Rom, ferner die Gesandten in Bern, Kopenhagen und Stockholm abgesetzt.

Basel, 13. Dez. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, das Justizdepartement bestätigte den Haftbefehl der Regierung gegen Kerenski wegen der Fortsetzung des Krieges auf Grund von annullierten Geheimverträgen.

Lugano, 13. Dez. Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht einen ausführlichen Auszug aus den Erklärungen Nitis. Nichts werde die Alliierten retten können, wenn es den Deutschen gelingen werde, Italien anzuschalten. Die Hilfe müsse schnell kommen. Aufst. 250 000 Mann in einem Jahre, sollten die Alliierten 500 000 Mann in zweieinhalb Monaten schicken. Ferner brauche Italien Kanonen, Munition und Brot.

Basel, 13. Dez. In der Montagausgabe macht der Berichterstatter des „Echo de Paris“ an der italienischen Front einige verschleierte Angaben über die Art, wie sich die französische Hilfe in Italien verwickelt hat. Darnach führten gegen den 10. Nov. gewisse französische Truppenbestände eine taktische Bewegung gegen Vicenza aus zur Deckung des Passes von Ricaro und des Tales der Spica, immer noch ohne daß bisher Franzosen in die eigentliche Schlachtbandlung einbezogen wären. Nun aber sollen die Franzosen in einen Frontabschnitt eingesetzt worden sein, und zwar an einem der kritischsten Punkte, wo ihnen der Gegner am zahlreichsten gegenübersteht. Diese Bewegung hat sich unter den bestehenden Bedingungen nur langsam vollzogen und die Franzosen hätten die Italiener in Stellungen getroffen, die erst noch gebaut werden müssen. An diese Arbeit, von der nicht mehr gesprochen werden dürfte, hätten sich die Franzosen gemacht und sie zum Teil schon verwirklicht und schon sei bereits neuerdings französisches Blut auf italienischem Boden geflossen.

Bern, 13. Dez. Die amerikanische Presse veröffentlicht beunruhigende Nachrichten aus Südbrasilien, denen zufolge die dortige deutsche Bevölkerung, die auf 400—500 000 geschätzt wird, eine förmliche Revolution durch eine Anzahl größerer Streiks verursacht habe. Der gesamte Eisenbahnverkehr in Südbrasilien mußte eingestellt werden.

Bern, 14. Dez. Eoener Blätter melden aus Sevilla: Infolge der Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs wegen Kohlenmangels ist die Industrie beinahe vollkommen lahm gelegt worden.

Es sind Unruhen ausgebrochen. 30 000 Arbeiter versammelten sich und drangen in eine Fabrik ein. Weitere Einzelheiten fehlen. (M.H.)

Württemberg.

Son der Post. Die Rgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen teilt mit: Mit Rücksicht auf die in den letzten Monaten eingetretene erhebliche Zunahme des Wert- und Giltpaketverkehrs, durch die sich die während des Krieges ohnehin bestehenden Schwierigkeiten im Postbetrieb in empfindlicher Weise gesteigert haben, ist vom Reichspostamt zur Sicherstellung der glatten Abwicklung des Paketverkehrs während der Weihnachtszeit für den Verkehr innerhalb des Reichspostgebiets und der Wechselverkehr zwischen den drei deutschen Postgebieten die Anordnung getroffen worden, daß in der Zeit vom 17. Dezember bis einschließlich 23. Dezember zur Beförderung unter Wertangabe von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen werden dürfen, die ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere oder gewisse sonstige hochwertige Gegenstände enthalten, und daß das Verlangen der Giltpoststellung bei gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen herühren, während der gleichen Zeit nicht zugelassen ist. Da auch in Württemberg der Wert- und Giltpaketverkehr sich in ungewöhnlicher Weise gesteigert hat und in der letzten Woche vor dem Weihnachtsfest eine weitere erhebliche Zunahme des gewöhnlichen Paketverkehrs zu erwarten ist, so war die württembergische Postverwaltung gezwungen, sich dem Vorgehen der Reichspostverwaltung für den inneren württembergischen Verkehr anzuschließen. Um eine übermäßige Zunahme der Einschreibepakete während der letzten Weihnachtswoche zu verhüten, mußte zugleich die Einschreibung der Privatpakete, die seit 7. Februar d. J. im Wechselverkehr zwischen den drei deutschen Postverwaltungen aufgehoben ist, vorübergehend auch für den Verkehr Württembergs ausgesetzt werden.

Stuttgart, 13. Dez. Am Dienstag vormittag brach in einem Hause der Olgastraße wiederholt Feuer aus, zu dessen Löschung die Hauptfeuerwache herangezogen werden mußte. Ein 19 Jahre altes Dienstmädchen hatte aus Lebensüberdruß jedesmal den Brand gelegt.

Münsingen, 13. Dez. Der Kraftwagenbetrieb der Linie Urach—Münsingen—Uebungsbühl muß vom 15. Dezember 1917 an eingestellt werden.

Badnang, 12. Dez. Wie bereits berichtet, sind hier 40 Zentner Leder beschlagnahmt worden. Das Verfahren wegen der Lederbeschreibungen wurde von dem bayrischen Kriegswachereamt eingeleitet. Der verbotene Lederhandel wurde in Birmasens entdeckt. Wie der „Badnanger Volksfreund“ erzählt, fand ein Agent aus Stuttgart und zwei Schuhfabrikanten aus Birmasens verhaftet worden.

Waiblingen, 13. Dez. Fabrikant Koller hat dem Stadtschultheißenamt 4000 Mk. als Weihnachtsgeld für bedürftige Kriegsfamilien und sonstige Unterstützungsberechtigter der Stadt übergeben.

Möhringen a. F. 12. Dez. Einem Landwirt wurde ein schweres Schwein im eigenen Stall abgeschlachtet. Die Diebe machten sich mit dem Fleisch davon und hinterließen das Eingeweide.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calmbach. Die Alberne Tapferkeitsmedaille erhielt Schuymann Müller, Landsturm-Gesetzter, 1-3. in Italien.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 688: Eugen Kappeler, Grumbach, verwundet. Ferdinand Mettler, Hohen, l. verw., bei der Truppe. Karl Schauble, Döbel, schwer verwundet. Karl Schilling, Neuenbürg, zuletzt in der Schweiz (S. 2. 299/324/349), jetzt Stuttgart.

Neuenbürg, 11. Dezember. Höchstpreise für Hafer und Gerste. Die Ablieferungen von Hafer bewegen sich seit Beginn des Wirtschaftsjahres auf einem derart niedrigem Stand, daß die Versorgung des Heeres, der gewerblichen Pferde- und der Hafernährmittelfabriken seit langem nur in völlig unzulänglicher Weise erfolgen kann. Eine Reihe von Mitteln, die zur Beschleunigung des Ausdrushes und der Ablieferung angewandt worden sind, haben bis jetzt nur wenig gewirkt. Die Sicherstellung der Haferversorgung erfordert es, nunmehr den sofortigen Ausbruch und die Ablieferung des Hafers selbst auf Kosten anderer drängender Arbeiten der Landwirte herbeizuführen. Um das zu ermöglichen ist neben der behördlichen Anordnung des Ausdrushes, die wegen der Unmöglichkeit, jetzt in ausreichendem Umfang Dreschkolonnen zu bilden, nur nach und nach vollzogen werden kann, durch eine Verordnung des Reichsanwalters vom 24. Nov. 1917 eine besondere Lieferprämie von 70 Mk. und von da an bis 31. Jan. 1918 eine solche von 30 Mk. für die Tonre gewährt wird. Gleichzeitig ist der vollständige Wegfall der bis auf weiteres noch bestehenden Druckprämie für Hafer und Gerste nach dem 31. Jan. 1918 angeordnet worden. Der Haferpreis beträgt demgemäß bis zum 31. Dez. 1917 einschließlich 400 Mk., bis 31. Jan. einschließlich 360 Mk., bis 28. Februar einschließlich 270 Mk., vom 1. März an fällt er gemäß der gleichzeitig ergangenen Verordnung über den Ausbruch und die Inanspruchnahme von Getreide auf 170 Mk. Diese Preisfestsetzung ist eine endgültige und es können die Landwirte nicht erwarten, daß daran noch etwas geändert wird. Es liegt also im dringendsten Interesse der Landwirte, den Hafer so rasch als möglich abzuliefern, da sie sonst schwere finanzielle Nachteile erleiden, während ihnen bei rechtzeitiger Ablieferung die besonderen Aufwendungen des frühzeitigen Ausdrushes durch die festgesetzten Prämien voll ersetzt werden. Den Landwirten, die Hafer bis zum Inkrafttreten der Verordnung vom 24. Nov. 1917 schon abgeliefert haben, wird die neu festgesetzte Lieferprämie nachbezahlt; um sie nicht gegenüber den später liefernden zu benachteiligen.

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd.

31]

(Nachdruck verboten.)

Krachend slog die Tür ins Schloß, die Beamten fuhren auf und blickten ihm erschreckt und ängstlich nach.

Werner warf Mantel und Hut zur Erde, setzte sich an seinen Tisch und stützte schwer seinen Kopf in die Hände.

„Was soll ich tun?“ fragte er sich halblaut. „Wie soll ich ihn zurückgewinnen? Wo ist er jetzt? Was macht er?“

Alle die Fragen überstürzten sich, er fand keine Antwort.

Nur mit Mühe konnte er seine Gedanken zur Ruhe bringen und auf die geschäftlichen Obliegenheiten konzentrieren.

Der Bureaudienner brachte ihm die eben eingegangene Post.

Mechanisch öffnete er die Briefe, legte die Besellungen zusammen und gab sie dem Wartenden.

Unter den Schreiben war auch eines von Eberhard Klem. Der Großvater machte den Konkurrenten nochmals auf die Vorteile eines Zusammenschlusses aufmerksam, erinnerte wiederholt an das seit Jahren bestehende gute Einvernehmen der Häuser Klem und Berner. Zum Schluß des Briefes war noch eine private Notiz, Paul betreffend.

Mit finsterner Miene las Berner das Schreiben, und wieder quoll eine Bitterkeit in ihm empor, die ihn zur Arbeit fast untätig machte. Ob, er las sehr deutlich zwischen den Zeilen, welche Beziehungen zwischen Klem und seinem Sohne bestanden, er verstand den tiefen Wink, sich, falls er nicht mit von der Sache sei, auf einen scharfen Kampf gefaßt zu machen.

Da hatte er's ja! Seine Befürchtungen erfüllten sich nun tatsächlich. Der Berner zog den Sohn veräber, spielte ihn gleichsam als Geißel gegen den Vater aus!

„Ah! Das darite nicht kommen! Um keinen Preis!“

Aber Paul hatte ihm doch selbst erst vor einer Stunde gesagt, er ginge nicht zu Klem! Was war eigentlich los? Wem sollte er nun glauben, dem Sohne oder dem andern?

Vor Jahren, da gab es mal eine Zeit, in der Berner nichts jebaldiger erhobte als eine intimere Verbindung seiner Firma mit Klem, heute haßte er den andern.

Damals wollte er ja schließlich auch seinen Sohn als Opfer benutzen, diesmal tat's der andere.

Rein Gott, im Geschäft gibt's eben keine Sentimentalität, und es kommt nur darauf an: Wer zahlt besser?

So geht's ja schließlich jedem Abhängigen und Angestellten, darüber war sich Berner keinen Augenblick im unklaren, keine Konkurrenzkauf war imstande, die Kraft zu halten, wenn der Konkurrent weit bessere Ausichten bot. Das hatte er ja an Winter erleben müssen, an Hiehmer. Man hatte ihm einfach ins Gesicht gelacht, als er anfing, auf die Beträge zu pochen.

Und wenn Paul wirklich bei Klem eintrat, so bekam er wahrscheinlich ein höchst anständiges Gehalt, kam dadurch aus der Misere, in der eine trübe Ede, des Vaters trasser Eigenwille und starrtes, fast unmensliches Herz ihn jahrelang am Boden hielten.

Das Weib war nun tot, der Mann frei.

So konnten niedergedrückte Kräfte ihn wieder emporheben lassen, mußten notgedrungen die große Intelligenz und Willenstraft des Vannes ihm den Pfad geben, der ihm zulang. Paul wurde groß, und dann ... wehe dir ...

Vater ... dann steht dein eigener Sohn dir gegenüber ... fremd ... kalt ... und jung. Du bist alt, und wenn auch deine geistigen Kräfte noch lange nicht erschöpft sind, die physischen sind's sicher, heut oder morgen schon, und dann?

Das Gewissen des Alten schlug.

Nicht leicht wurde ihm das Eingeständnis: Ich bin allein schuld. Ich warf ihn auf die Straße, verließ ihn, den eigenen Sohn, in Not und Elend, ich stieß ihn ja hinüber, hinein in den Kampf gegen mich.

Und er hatte es vorher nicht richtig gemacht, als er den Sohn traf. Paul mußte ja erzürnt sein.

Gut! Wir werden es besser machen! Noch einmal überflog Berner Klems Brief. Klang in den letzten Worten seines einstigen Freundes nicht die Schadenfreude?

Ja! Nein.

Berner schrie kurz und bündig ein: „Nein“. Nicht gemeinsam mit euch, nicht gemeinsam ihr mit meinem Sohne gegen mich, der gehört zu mir, solange ich lebe!

Schon wollte er sich wieder den Mantel umlegen, als wichtige geschäftliche Dispositionen ihn festhielten und seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen.

So sehr auch seine Seele zitterte, er blieb ruhig und äußerlich fest.

Die Beamten blickten ihm mißtrauisch nach. War das die Ruhe vor einem gewaltigen Sturm, wie so oft? Oder fing der alte Mann wirklich an, sich zu ändern?

Man wagte nicht, darüber zu diskutieren, man arbeitete so frei und ruhig, als es der Betrieb des Geschäftes zuließ.

(Fortsetzung folgt.)

Einem Zau-
im eigenen Stalle
ten sich mit dem
s Eingeweide.

Umgebung.

Zapferkeitsmedaille
und Sturm-Gefreiter.

Stifte Nr. 888:

undet.
w., bei der Truppe.
runden.

cht in der Schweiz
49), jetzt Stuttgart.

r. Höchstpreise
Ablieferungen von
des Wirtschaft-

in Stand, daß die
erwerblichen Pferde
seit langem nur in
folgen kann. Eine

Beichleunigung des
angewandt worden
wirkt. Die Sicher-

fordert es, nunmehr
die Ablieferung des
drängender Arbeiten

Um das zu ermö-
gen Anordnung des
möglichst, jetzt in
kolonnen zu bilden.

werden kann, durch
glers vom 24. Nov.
e Daser bis 31. Dez.

ämie von 70 Mt.
1918 eine solche von
wird. Gleichzeitig

er bis auf weiteres
für Daser und Gerste
bedacht worden. Der

3. bis zum 31. Dez.
bis 31. Jan. ein-
Februar einschließlich

fällt er gemäß der
nung über den Aus-
me von Getreide auf

ng ist eine endgültige
sicht erwarten, daß
Es liegt also im

swichte, den Daser so
da sie sonst schwere
während ihnen bei

anderen Aufwendungen
durch die festgesetzten
Den Landwirten, die

der Verordnung vom
fert haben, wird die
achbezahlt: um sie

nden zu benachteiligen.

eigener Sohn die
alt . . . und jung-

eine geistigen Kräfte
die physischen Fähigkeiten
, und dann?

chlug.

das Eingeständnis:
warf ihn auf die
enen Sohn, in Rot

hinüber, hinein in

nicht richtig gemacht,
ul mußte ja erzürnt

ffer machen!

Berner Allems Brief,
erten seines einflügen
eude?

bündig ein: „Rein“.

ch, nicht gemeinsam
n mich, der gehört

ber den Mantel um-
be Dispositionen ihn
Aufmerksamkeit in

le gitterte, er über

n mißtrauisch nach-
n gewaltigen Sturm,
alte Mann wirklich

er zu diskutieren, man
lo es der Betrieb des

olgt.)

Wie das Amtsblatt des R. würt. Verkehrs-
halten mitteilt, wird zur Erleichterung der Prüfungs-
vorschriften bei der Postsekretär- und Post-
assistenten-Prüfung auf das Prüfungsfach
„telegraphen- und fernsprechtechnische Einrichtungen“
bis auf weiteres verzichtet. Außerdem ist bestimmt
worden: „Militärwärter, Kriegsbeschädigte und
Kriegsteilnehmer mit mindestens sechs Monaten
Kriegsdienstzeit haben nur die Kenntnis der An-
fangsgründe der französischen Sprache bis zur Sicher-
heit im Verstehen französischer Briefaufschriften,
Länder- und Ortsnamen und bis zur Fertigkeit, sie
verköndlich auszusprechen in mündlicher Prüfung
nachzuweisen.“

Calw, 13. Dez. Auf dem heute stattgefundenen
Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt:
87 Stück Rindvieh, 115 Stück Milchschweine,
2 Käuferfische. Der Verkauf war schleppend.
Es wurde bezahlt für Ochsen Höchstpreis 95 Mt.
pro Zentner, für Stiere 1600—2400 Mt. pro
Paar, für Kühe 1280—1460 Mt. Der Kommunal-
verband kaufte 5 Stück auf, und bezahlte zum
Höchstpreis 95 Mt. für Jungvieh bezahlte er
220—480 Mt. Auf dem Schweinemarkt war der
Handel sehr schleppend. Der Verkäufer konnte sich
nicht an die niedrigen Preise gewöhnen; es wurde
bezahlt für 1 Käuferfisch 85—90 Mt., für 1 Paar
Milchschweine 20—105 Mt. Der Händler, welcher
so billig verkaufte, wollte eben abgehen. Es wurden
viele Tiere unverkauft abgeführt.

Dermisches.

Saarbrücken, 11. Dez. Eine überraschende
Wendung ist in der Angelegenheit des Saarbrücker
Posttraus eingetreten. Am letzten Sonntag wurde
das Personal des Postamts 3 aufs höchste über-
rascht, als beim Entleeren eines Sammelsacks neben
den Briefen noch zahlreiche niedrige Geldscheine und
Tausendmarktscheine zu Hunderten auf den Tisch
fielen. Die Ausbeute stammte aus einem
Briefkasten der Oststadt. Beim Zusammenzählen
ergab sich den erkaunten Beamten die Summe von
303 168 Mt. Offenbar von Neu erfaßt, hat der
Täter, der übrigens mit den postalischen Verhält-
nissen vertraut sein muß, etwa zwei Drittel der ent-

wendeten Summe der geschädigten Postverwaltung
zurückgestellt. Für Mittelungen, die zur Herbei-
schaffung der hiernach noch fehlenden Summe von
mehr als 200 000 Mt. führen, bleibt die Belohnung
von 5000 Mt. in voller Höhe bestehen.

Ein Schuhwarengeschäft in Straßburg i. G.,
von dem bekannt wurde, daß es Schuhe nur gegen
Lebensmittel abgab, wurde von der Kriminalpolizei
durchsucht. Dabei wurden 32 Pfund Butter, 10
große Löpfe Schmalz, 400 Eier und große Mengen
Mehl und Speiseerwaren, die wohl zu einem Schleich-
handel bestimmt waren, beschlagnahmt. Als Tausch-
gegenstand wurden außerdem 150 Paar Stiefel,
Friedensware, zutage gefördert.

Neunkirchen (Bez. Trier), 10. Dez. Bei dem
Gutsächter Jakob Weber aus Neunkirchen fand
bei einer Eisenbahnkontrolle Gendarmeriehauptweiser
Hellmann aus Pomburg ein Kistchen mit 20 Eiern,
die er zugunsten des Vereinslazaretts Pomburg be-
schlagnahmte wollte. Weber bereitete das, indem
er die Eier aus dem Fenster ins Freie schleuberte
mit den Worten: „Wenn ich sie nicht krieger, sollen
sie andere auch nicht haben“. Wegen Widerstands
gegen die Staatsgewalt wurde gegen Weber auf
3 Monate Gefängnis erkannt. Recht so!

Seit Kriegsbeginn über 1000 Schank-
stätten geschlossen. Seit Ausbruch des Krieges
wird (nach guter Schweizer Quelle) in dem nord-
französischen Küstenbezirk Nieder-Seine unter Mit-
wirkung der Polizei und der militärischen und Ver-
waltungsbehörden ein scharfer Kampf gegen die
Alkoholgefahren geführt. Es sind im gen. Zeitraum
in dem Bezirk nicht weniger als 1027 Schankstätten
geschlossen worden, darunter allein in Stadt und
Kreis Rouen 463, in Stadt und Kreis Le Havre
265, in den Gemeinden des Kreises Dieppe 188.

Ganz dasselbe. Ein Artillerist erzählt, als
er auf Urlaub ist, von den Wirkungen der „biden
Berta“. Ein Zivilist, der sich näher unterrichten
wollte, sagte dem Artilleristen: „Hören Sie mal, mein
Vieher, das muß doch eigentlich furchtbar knallen,
wenn man so neben dem Geschütz steht!“ — „Ja,
herren Sie, mein Kutester, das knallt Sie aber
grades, wenn er auch nicht danebensteht“, war die
fachverständige Antwort.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 12. Dez. (WTB.) In der heutigen
Sitzung des Bundesrats ist der Entwurf einer Be-
kannmachung über Lohnpfändung angenommen worden.

London, 13. Dez. (WTB.) „Daily News“
nennen Asquiths Rede die offenherzigste und best-
überlegte Erklärung über die Kriegsziele, die seit
Beginn des Krieges von einem englischen Staats-
mann abgegeben worden sei. Der einzige Punkt,
in dem Asquith und Wilson von Lansdowne ab-
wichen, sei die Art der Garantien. Lansdowne scheine
an ein Abkommen nach Art der alten Diplomatie
zu denken, wogegen Asquith und Wilson auf dem
Standpunkt ständen, daß der Weltfrieden auf der
Befestigung der Weltdemokratie beruhen müsse. Das
britische Volk verlange nicht nach einem Sieg mit
Gebietsgewinn, sondern nach einer Befestigung des
Krieges selbst.

Amsterdam, 14. Dez. Das bei Remnesbuiten
gelandete Luftschiff ist das englische leuchtende Luft-
schiff Nr. 28, das vorgestern um 6 Uhr früh in
England aufstiegen war und sich im Nebel verir-
rt hatte. (WTB.)

Halifax, 14. Dez. (Reuter.) Nach amtlicher
Mitteilung beträgt die Zahl der Toten bei dem
Explosionsunglück 1226 Personen, von denen 701
festgestellt worden sind. 400 Personen werden ver-
misst.

Genf, 13. Dez. Die „Morningpost“ meldet
aus Helsingfors: Der alte finnische Landtag hat
den Antrag der Regierung angenommen, der das
Ausscheiden Finnlands aus der Reihe der Krieg-
führenden und damit die Neutralität Finnlands
gegenüber beiden Kriegsparteien erklärt.

Petersburg, 13. Dez. (WTB. Reuter.) Kale-
din berichtete, daß verschiedene Kriegsschiffe des
Schwarzen Meeres in Taganrog ankamen u. trotz
des Widerspruchs der Kosaken Truppen landeten.
Sie fahren dann nach der Donmündung weiter,
um sich von dort nach Kofstow zu begeben.

Amsterdam, 13. Dez. Die Blätter melden
aus London, daß Floods zufolge die englischen
Dampfer Britannia und Galliope versenkt wurden.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsabteilung, betreffend Höchstpreise für Schlachtvieh.

§ 1. Beim Verkauf von Schlachtvieh durch den Vieh-
halter dürfen folgende Preise für 50 kg Lebendgewicht nicht
überschritten werden:

- a) für Rinder:
 - 1. für ausgewäskete oder vollfleischige Ochsen, Stiere, Farren und Rinder und für bestausgewäskete Kühe 95.—
 - 2. für fleischige Ochsen, Stiere, Farren und Rinder und für vollfleischige Kühe 86.—
 - 3. für angefleischte Ochsen, Stiere, Farren und Rinder und für fleischige Kühe 78.—
 - 4. für mäßig genährte Ochsen, Stiere, Farren und Rinder sowie für angefleischte Kühe 70.—
 - 6. für mäßig genährte Kühe 60.—
 - 6. für gering genährtes Rindvieh jeder Gattung, sog. Fresser (Wurfvieh), je nach Beschaffenheit, jedoch nicht mehr als 50.—
 - 90.—
- b) für Kälber 79.—
- c) für Schweine: mit Beschränkung auf die Zeit bis zum 15. Januar 1918 für Schweine jeden Gewichts zusätzlich folgender Stückzuschläge
 - 1. für Schweine von mehr als 15 bis einschließ- lich 30 kg Lebendgewicht 18.—
 - 2. für Schweine von mehr als 30 bis einschließ- lich 45 kg Lebendgewicht 14.—
 - 3. für Schweine von mehr als 45 bis einschließ- lich 60 kg Lebendgewicht 10.—
 - 4. für Schweine von mehr als 60 bis einschließ- lich 75 kg Lebendgewicht 6.—
- vom 16. Januar 1918 ab:
 - 1. für Schweine bis zu 70 kg Lebendgewicht 64.—
 - 2. für Schweine von über 70 bis 85 kg Lebend- gewicht 74.—
 - 3. für Schweine von über 85 kg Lebendgewicht 79.—
- d) für Schafe:
 - 1. für fette und vollfleischige Lämmer, Hammel, Schwänzer und junge fette Wölfschafe 100.—
 - 2. für gut genährte fleischige Lämmer, Hammel und Schwänzer und junge fleischige Schafe 92.—
 - 3. für weniger gut genährtes Schafvieh jeden Alters und junge Böde 84.—
 - 4. für gering genährtes mageres Schafvieh und alte Juchtböde nicht mehr als 70.—

§ 2. (1) Die Preise gelten für nuchterne Tiere. Als
nuchtern gilt nur das Vieh, welches vom Stall bis zur Wage
mehr als 10 km ohne Fütterung oder Tränke getrieben wurde
oder am Orte der Verwägung unter Ueberwachung des Ein-
pfängers über 12 Stunden ohne Fütterung und Tränke aufge-
stellt wurde. Für nicht nuchterne Tiere ist ein 5%iger Ge-
wichtszug zu machen.

(2) Bei den an einer Landesviehsammelstelle der Fleisch-
versorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern gemogenen
Tiere werden, wenn das Tier über 12 Stunden im Eisenbahn-
wagen ohne Fütterung und Tränke verladen war, für Großvieh
8% für Schweine, Kälber und Schafe 10% zu dem Gewicht
zugeschlagen.

(3) Das Gewicht wird nach unten auf 1 kg abgerundet.
Beim Gewichtszug und Zuschlag werden Bruchteile eines
Kilos bis zu 0,5 kg abgerundet, über 0,5 kg aufgerundet.

§ 3. Der Verkauf darf nur nach Lebendgewicht erfolgen.
Der Ueberhauptkauf wie der Handel nach Schlachtgewicht ist
verboten.

§ 4. (1) Die Ueberziehung oder Umgehung der in dieser
Verfügung festgesetzten Höchstpreise wird nach Maßgabe des
Höchstpreisgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit
Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen
bestraft.

(2) Wer den übrigen Vorschriften dieser Verfügung zu-
widerhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder
mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

(3) Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegen-
stände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung be-
zieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Stuttgart, den 30. November 1917.

Schall.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Med.-Koll. sind seit einiger
Zeit die Erkrankungen sowohl an Trichophytie des Bartes wie
an Psoridmieren der behaarten Gegenden überhaupt bei den
Heeresangehörigen in steter Zunahme begriffen und beginnen
sich auch in der bürgerlichen Bevölkerung auszubreiten.

Die Friseur des Bezirks werden aufgefordert, in ihren
Betrieben auf größte Reinlichkeit zu achten und insbesondere der
Reinhaltung ihrer Instrumente, Handtücher und Friseurmäntel
stets ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Neuenbürg, den 7. Dez. 17.

R. Oberamt: Der R. Oberamtsarzt:
Biegele. Dr. Hartlin.

Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt hier-
mit die beleidigenden Aeußerun-
gen, welche sie im September
d. J. in Bezug auf Frau
Maria Weber, Kaufmanns-
witwe in Unterniebeltsbach, ge-
braucht hat, mit dem Ausdruck
des Bedauerns als un wahr
zurück. Sie erklärt ausdrücklich,
daß sie nicht in der Lage ist,
gegen Frau Weber den Vor-
wurf unrechter Gesinnung oder
Handlungsweise zu machen.

Unterniebeltsbach, 13. Dez. 17.
Frau
Emilie Schandacher Wittw.

Ein Mädchen

das etwas servieren kann und
Hausarbeit versteht, findet so-
fort Stelle.

Haus Neuer,
Marryell (Albtal.)



Alle Musik- Instrumente

für Haus und
Orchester von den
einfachst. Schülern
bis zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, alles Zubehör,
Saiten usw. empfiehlt in reichster
Auswahl

Musik-Haus Eurtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arladen Nebenalt. - Kofbrüdel.)

Ankauf abgepielter Grammo-
phon-Platten u. Bruch z. fest-
gesetzten Höchstpreise von 1.75
per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen



R. Oberamt Neuenbürg.
Heuverbrauchsätze für die einzelnen Tiergattungen.

Die Wirt. Landesfüttermittellstelle hat die Heumengen festgesetzt, welche die Tierhalter für die einzelnen Tiergattungen den Winter über verfüttern dürfen. Für den Oberamtsbezirk Neuenbürg sind folgende Sätze aufgestellt:

für ein Pferd	60 Ztr.
für ein Rind	37,2
für ein Schaf	2,4
für eine Biene	6

Die Sätze sind deshalb sehr niedrig gehalten, weil der Bedarf der Heeresverwaltung unter allen Umständen gesichert werden muß. Der Bezirk Neuenbürg ist aber bei der Festsetzung der Sätze in doppelter Hinsicht besonders berücksichtigt worden; erstens wurde für das Rindvieh ein Zuschlag von mehr als 50 Prozent des Normsatzes deshalb bewilligt, weil der Anfall von Stroh und Hackfrüchten ein im Verhältnis zu andern Bezirken geringer ist, und zweitens wurde für sämtliche Tiergattungen ein Zuschlag von 20% zugelassen, weil infolge der Höhenlage und klimatischer Verhältnisse eine längere Dauer der Winterfütterung in Rechnung gestellt wurde. Diese Zuschläge sind in die obigen Sätze schon eingerechnet. Auf eine Erhöhung kann nicht gerechnet werden.

Bei diesem Anlaß wird darauf aufmerksam gemacht, daß alles Heu, welches über die aus vorstehenden Sätzen sich ergebende Menge vorhanden ist, für die Zwecke der Heeresverwaltung und der Kriegswirtschaft beschlagnahmt ist und nur an den Käufer des Kommunalverbands oder gegen Heubezugschein der Landesfüttermittellstelle abgegeben werden darf. Bei auswärtigen Käufern, welche Heu mit solchen Bezugscheinen erwerben, ist darauf zu achten, daß jeder Kauf (Name des Verkäufers und Menge) auf dem Bezugschein selbst durch das Schultheißenamt vermerkt wird, denn nur dann kann eine Anrechnung auf spätere Lieferungsspflichten stattfinden.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, aus viehlosen Betrieben das vorhandene Heu abzunehmen bezw. sicherzustellen.

Den 12. Dez. 1917. Amtm. Dr. Klumpp.

R. Oberamt Neuenbürg.
Zucker für Januar.

I. Die Verteilung für Januar wird nach dem Dezember-Verteilungsplan festgesetzt werden, soweit nicht Aenderungsanträge der Gemeinden bis **spätestens 18. ds. Mts.** vorgelegt werden.

Die zugewiesenen Mengen im einzelnen erfahren keine Aenderung: 650 g monatlich auf den Kopf für Einwohner, ständig anwesende Militärpersonen, Kriegsgefangene und Wachmannschaften sowie für solche Kurfremde, welche Amtausfahrten vorlegen, ferner 25 g pro Tag und Kopf für vorübergehend anwesende Militärurlauber und 1500 g pro Monat besondere Zulage für Säuglinge (für Urlauber und Säuglinge gegen Bezugschein).

Die gewerblichen Betriebe (Apotheken, Konditoreien, Cafés, Bäckereien, die Zwieback herstellen) erhalten die ihnen bewilligten Mengen gegen Bezugschein der Gemeinde oder von der Gemeinde unmittelbar auch fernherhin. Die Gemeinden haben die ihnen zu diesem Zweck überwiesenen Mengen restlos an die Betriebe abzugeben.

II. Eine Einbehaltung der Zuckermengen der säumigen Lieferer von Eier, Butter und Milch findet in Zukunft nicht mehr statt; gegen solche Personen ist nur noch — und zwar unabsichtlich — durch Strafanzeige vorzugehen.

Denjenigen Hühnerhaltern, welche ihrer Eierlieferungs-pflicht nachträglich nachgekommen sind oder aus eingelegten Wintervorräten noch nachkommen, werden die einbehaltenen Zuckermengen restlos nachgeliefert; die Gemeinden melden **bis zum 18. ds. Mts.** bezw. nach erfolgter Ablieferung der Eier den hierfür erforderlichen Zuckerbedarf.

An solche Hühnerhalter, welche auch jetzt noch im Rückstand bleiben, darf selbstverständlich nichts nachgeliefert werden.

Den 12. Dez. 1917. Amtmann Dr. Klumpp.

Hinzweiler, den 12. Dez. 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unseres lieben Vaters und Großvaters



Friedrich Gauß

für die zahlreichen Besuche während seiner Krankheitszeit und für den erhebenden Gesang des Schülerchors unter Leitung des Hrn. Hauptlehrers Ulrich, ferner für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Gauß.

Bezirksgetreidekasse Neuenbürg.
Abgabe von Feigwaren.

2655 Kilogramm.

Die Unterausschüttung ist Sache der Gemeinden. Im Kleinverkauf darf bei den Wasserwaren ein Höchstpreis von 60 J per Pfund und bei Auszugswaren ein solcher von 80 J per Pfund nicht überschritten werden.

Den 14. Dez. 1917. Oberamtspfleger Kübler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Ausgabe von Schweinefleisch

am Samstag, den 15. Dezember im Freibanktotal

vorm. 9—10 Uhr für Nr. 1—120,	
" 10—11 " " " 121—240,	
" 11—12 " " " 241—360,	
nachm. 1 ¹ / ₂ —2 " " " 361—420,	
" 2—3 " " " 421—540,	
" 3—4 " " " 541—660,	
" 4—4 ¹ / ₂ " " " 661—721.	

Städt. Lebensmittelstelle.
 Knobel.

Neuenbürg, den 13. Dez. 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verlust meiner lieben Gattin, Schwester, Schwägerin u. Tante



Karoline Nieß

erfahren durften, sowie für die vielen Blumen-spenden sagt herzlichsten Dank

der trauernde Gatte Friedrich Nieß.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Puppenwagen

empfiehlt

Albert Weik, Drechsler.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zu Weihnachten

empfiehlt

Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden

Gebetbücher, Schulbücher und Schreibhefte
Jugendchriften, Bilderbücher.

Alle Bücher, Schriften und Literaturwerke, wie solche in den Katalogen und Zeitungen angekündigt werden, kann ich zu ganz denselben Preisen wie auswärtige Buchhandlungen liefern. Durch regelmäßige **Sammel-sendungen** entsteht für den Besteller keinerlei Zuschlag, während für be-sonders bezogene Bücher die Postkosten in Anrechnung kommen.

Für den **Weihnachtstisch** bestimmte Sachen wollen gefl. noch **vor Mitte Dezember** aufgegeben werden.

Für **pünktliche Lieferung** der bestellten Bücher bleibe ich besorgt, kann aber in gegenwärtiger Zeit eine Gewähr für rechtzeitiges Eintreffen nicht übernehmen.

C. MEEH

Buchhandlung, Buchdruckerei und Buchbinderei des „Enztälers“.

Frauen u. Mädchen
 finden Beschäftigung
Fr. Waldbauer,
 Eisengießerei Neuenbürg.

Verkauf
alten Rotwein
 per Flasche für 4.— Mark.
Abolf Theurer,
 Schömberg, Tel. 17.

Alles staunt
 über meine reinen deutsche
Natur-Haar-
Zöpfe.

Sin unübertroffen sein ungeschädigt, es sollte dabei keine Dame verstimmen, mein Lager zu besichtigen.

Frau Rob. Just
Pforzheim
 Haarpflege- und Parfümerie-Haus
 Jetzt Zorrannerstrasse 4.
 Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Jüngeres braves
Mädchen
 für Küche und Hausarbeit auf sofort oder 1. Januar gesucht.

Frau J. Bektert,
 Westliche 16, Pforzheim.

Oberlengenhardt.
 Eine 37 Wochen trüchtige
Fahrkuh
 steht dem Verkauf aus
Jakob Stahl.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meeh in Neuenbürg.

